



## ICH SPIELE FÜR BERLIN!

*I PLAY FOR BERLIN!*

MINH-KHAI PHAN-THI TRIFFT HEIKO SCHAFFARTZIK  
*MINH-KHAI PHAN-THI MEETS HEIKO SCHAFFARTZIK*

TEXT: MINH-KHAI PHAN-THI FOTOS: MALTE SPINDLER

Meine erste Begegnung mit Heiko Schaffartzik war spätabends auf der Hochzeit eines Nationalmannschaftskollegen. Aus heiterem Himmel stellte er mir tiefgründige Fragen. Eines seiner Lieblingsspielchen, wie ich später herausfand. Psychofragen. Um den anderen besser einschätzen zu können. Unser zweites Aufeinandertreffen war wieder abends, ein paar Monate später, kurz vor der WM 2010. Ich war mit Freunden unterwegs in Mitte. Auf einmal fing es an wie aus Eimern zu schütten. Wir flüchteten uns in eine Tor-einfahrt, in der plötzlich auch Heiko stand. An diesem Abend stellte ich die Fragen.

It was very late at night when I first met Heiko Schaffartzik at a wedding of one of his national teammates. All of a sudden he started asking me some profound psychological questions. One of his favourite games, as I found out later. Psycho questions. In order to size someone up properly.

Our second encounter took place a few months later just before the World Cup 2010, again at night time. I was with some friends in Berlin Mitte when it suddenly started pouring down. We ran for cover, stood in a doorway and suddenly Heiko appeared there, too. That evening I asked the questions.

„Ich wusste, dass ich die Krankheit überwinden und dann wieder spielen würde. Ich wusste sogar wann.“

Seit 2008 bin ich bekennender ALBA-Fan. Da war ich mit meinem Sohn Kalani, damals drei Jahre alt, das erste Mal in der O<sub>2</sub> World. Seitdem bin ich regelmäßiger Gast. Diese athletische und gleichzeitig ästhetische Sportart kannte ich nur aus dem Fernsehen. Live ist es ein einzigartiges Erlebnis, dynamisch und meist spannend bis zur letzten Sekunde. Wie dynamisch, das sollte ich noch mehr spüren, als ich Heiko für dieses Portrait zum Training traf.

Wir treffen uns im September – zwei Wochen nach der EM. Treffpunkt: Zwölf Uhr vor der ALBA-Trainingshalle in Berlin-Mitte. Am Eingang parken zehn ALBA-Autos. Die Profis haben schon ihr Krafttraining absolviert. Heiko erscheint pünktlich und wir gehen um die Ecke Mittag essen. Letzte Saison kam Heiko kurz vor den Playoffs aus Ankara zurück nach Berlin. Ich kann mich an ein Gespräch erinnern, das wir führten, kurz nachdem er in Ankara unterschrieben hatte. Es war ein entspannter Nachmittag im Soho Haus im Sommer 2010. Heiko sagte, dass er total heiß darauf sei, endlich im Ausland zu spielen. „Ja, das war damals so“, bestätigt mir Heiko, als ich ihn danach frage. „Ich wollte unbedingt ins Ausland. Das war für mich das Größte. Aber nach diesem Aufenthalt hat sich meine Einstellung zu vielem geändert.“ „Wieso?“ „hake ich nach. „Vielleicht war Ankara zu krass. Die Mentalität, die Stadt und auch die Mannschaft, in der jeder vor allem auf sich selbst achtete. In dieser Zeit habe ich dann auch noch das Spiel gegen Bamberg gesehen, wo ALBA diese Klatsche bekam. Das war krass, es ging mir nicht nur um ALBA, sondern um meine Heimatstadt. Es war, als ob Berlin gerade gedemütigt worden wäre! Es hat mich zutiefst getroffen und ich hatte das Gefühl, ich will irgendwann zurück, um zu helfen Berlin zu rehabilitieren.“

Als hätte Marco Baldi seine Gedanken gelesen, kam der erste Anruf eine Woche später. Kurz darauf verkündete ALBA, dass Heiko Schaffartzik wieder für sie spielt. „Wie ist es nach sechs Jahren wieder hier zu sein? In deiner Heimatstadt?“ „Geil!“, antwortet er ohne zu zögern. „Erstens ist meine Familie hier, zweitens leben meine Freunde hier und jetzt, nach so langer Zeit wieder für ALBA zu spielen, hat für mich eine andere Bedeutung. Ich spiele nicht nur für den Verein, sondern für die Stadt Berlin!“ „Vielleicht musstest du weggehen, um wieder nach Hause zu kommen“, werfe ich ein und er bejaht: „Ja, es ist definitiv ein anderes Gefühl wieder hier zu sein!“

Das scheint in seinem Leben öfters so zu laufen: Ein Schritt zurück, um wieder mehrere Schritte nach

I have been a dedicated ALBA fan since 2008. That's when I first came to the O<sub>2</sub> World with my son Kalani who was three years old at the time. Since then I've regularly attended games. Before, I only knew this athletic but still aesthetic ball game from TV. Watching it live is an extraordinary experience, dynamic and often exciting up to the last second. I found out just how dynamic it is when I met Heiko at a practice session before writing this portrayal.

We meet in September – two weeks after the European Championship: twelve o'clock in front of the ALBA gym in Berlin Mitte. Ten ALBA cars are parked at the front door. The players have already finished their weight training. Heiko turns up on time and we go round the corner for something to eat. Last season Heiko returned to Berlin from Ankara just before the playoffs. I remember a conversation we had shortly after he had signed in Ankara. It was during a relaxing afternoon in the Soho House in the summer of 2010 when Heiko said that he couldn't wait to finally play abroad. Now, when I ask him about it, he confirms, "Yes, that's the way it was. I really, really wanted to go abroad. Back then it was the greatest thing imaginable for me. But my time in Ankara changed my attitude in many respects!" "Why?" I want to know more. "Maybe Ankara was too much. The overall mentality, the city and also this team with all these players mostly looking after themselves. It was during this time that I also watched the game against Bamberg that ended in a hammering for ALBA. This was gross, I was not only concerned about ALBA but about my home town. It felt like a humiliation for Berlin! I was deeply shocked and felt that I wanted to go back home some time to help rehabilitate Berlin."

And it seemed as if Marco Baldi had read his mind because the first phone call reached Heiko a week later. Shortly afterwards ALBA announced that Heiko Schaffartzik was back playing in Berlin. "How does it feel to be back here after six years? In your home town?" "Cool!" he says without hesitation. "First of all this is where my family lives, then all my friends are here and being back playing for ALBA again after such a long time means something very specific to me now. I do not only play for the club, I play for the city of Berlin." "Maybe you had to go away in order to come back home again," I throw in and he affirms this. "Yes, it is definitely a different feeling being back here again!"

This seems to be typical of his life: One step back in order to take several steps forward. Most drastic when he was 13 years old and leukaemia was diagnosed.

vorne zu machen. Besonders einschneidend als er mit 13 Jahren Leukämie hatte. „Ich wusste, dass ich nicht daran sterben würde. Ich wusste, dass ich die Krankheit überwinden und dann wieder spielen würde. Ich wusste sogar, wann.“ „Ich kann mir das überhaupt nicht vorstellen“, erwidere ich. „Du warst nur sieben Jahre älter als mein Sohn jetzt ist, aber du wusstest schon in diesem jungen Alter damit umzugehen. Unglaublich. Würdest du sagen, dass das ein besonderer Charakterzug von dir ist? Mentale Stärke!“ Er schüttelt den Kopf. „So würde ich das nicht sehen. Ich spiele auch nicht anders, nur weil ich mal Leukämie hatte, so wie ich ständig in Interviews gefragt werde. Ich wusste einfach nur, dass ich nicht daran sterbe und in der nächsten Saison wieder spielen werde!“ „Also für mich zeugt das von einem großen Vertrauen ins Leben!“, erwidere ich. Heiko überlegt lange und nickt dann langsam: „So habe ich das noch nie gesehen. Ich habe das immer eher als Lebenserfahrung abgetan.“

Ein anderes Beispiel: 2007 war er ein halbes Jahr lang vereinslos. Er kehrte nach Berlin zurück und spielte erst mal wieder in der Regionalliga. „Hattest du keine Panik, dass du nicht mehr spielen wirst?“, frage ich ihn. „Nein, hatte ich nicht. Ich hatte ja einige Angebote, aber es passte eben nicht. Ich wollte erst mal rausfinden, was ich wirklich möchte! Und danach kam die Anfrage aus Ludwigsburg und ich wusste, hier bekomme ich lange Spielzeiten und viel Verantwortung. Natürlich hat man das als Point Guard sowieso, aber ich wusste, hier kann ich mich entwickeln!“ „Ich kenne das“, füge ich nachdenklich hinzu. „Ich habe, nachdem ich bei Viva war, ein Jahr pausiert – auch um rauszufinden, was ich wirklich möchte. Es ging damals bei mir so schnell, ich habe fünf Jahre im absoluten Ausnahmezustand verbracht. Danach wusste ich, ich möchte in diesem Job bleiben, aber nur noch gute Sachen machen.“

Es ist halb sechs, wir sitzen vor der Halle. In einer halben Stunde beginnt das Training und wir treffen uns heute das zweite Mal. „Wie ist der neue Coach?“, frage ich neugierig. „Ich schätze ihn eher kumpelhaft ein?“ „Ich trainiere noch nicht so lange unter Gordon Herbert. Aber das, was ich bis jetzt miterlebt habe, war sehr positiv!“ „Und wie sind die neuen Kollegen?“ „Wir sind, glaube ich, eine ganz gute Truppe. Mehr kann ich im Moment noch nicht sagen. Für mich ist Basketball ein Beruf, wenngleich ich ihn sehr liebe. Meine Teamkollegen sind daher meine Arbeitskollegen, nicht meine Freunde. In den Jahren, in denen ich professionell Basketball spiele, habe ich mit nur zwei Kollegen Freundschaften geschlossen ... Es dauert eh lange, bis ich jemanden einen Freund nenne!“ „Macht der Job einsam?“, hake ich nach. „Wie meinst du das?“, fragt Heiko. „Naja, ich stelle mir das schwierig

„I knew that I would not die of it. I knew that I would get over this disease and be able to play again. I even knew when.“ „I can't even imagine that;“ I reply. „You were only seven years older than my son is now, but even at this young age you knew how to deal with it. That's amazing. Would you say this is a specific characteristic of yours? A mental power?“ He shakes his head. „That's not the way I see it. I am being asked this question in lots of interviews but I do not play differently only because I once had leukaemia. I only knew that I would not die of it and would play again in the following season!“ „Well, this looks like a huge trust in life to me!“ I answer. Heiko takes his time to think about this and then slowly nods: „I have never really looked at it like this. I used to simply put it down to life experience.“

Another example: In 2007 he was without a contract for six months. He returned to Berlin and started playing in the third division. „Didn't it cross your mind that you might not play again?“ I ask him. „No, it didn't. In fact, I had several offers but they didn't really fit the bill. I intended to find out first what I really wanted to do! And then the offer from Ludwigsburg came and I knew that I would get a lot of minutes and responsibility there. Obviously as a point guard you always get this anyway, but I knew that in Ludwigsburg I could develop further.“ „I know this,“ I add thoughtfully. „I took a year off after being with Viva – trying to find out what I really wanted. With me everything went at such a furious pace that I spent five years in an absolute state of emergency. Then I knew I wanted to stay in this job but only do things that are worth my while.“

It is 17:30, we are sitting in front of the gym. In half an hour practice will begin, it's our second meeting today. „How is the new coach?“ I ask him curiously. „I would think he is more the buddy type?“ „I haven't really had many practices with Gordon Herbert yet but what I have seen so far has really been very positive!“ „And how are your new colleagues?“ „I think we are quite a good team. That's all I can say right now. I regard basketball as a job, even though I really love playing it. Therefore my teammates are my workmates, not my friends. Since I started playing basketball professionally, I have become friends with two of my colleagues. It takes a long time, anyway, before I call someone friend!“ „Does this job make you lonely?“ I persevere. „What do you mean“, Heiko asks. „Well, I would imagine it's difficult, sometimes you move on to another place right in the middle of the season and as soon as you have settled down you are on the move again ... I sort of know the feeling. I usually do not shoot films in Berlin but after five or six



„Ich habe kein Problem mit dem Alleinsein. Ich liebe es im Café zu sitzen und ein Buch zu lesen.“



Heiko und Minh-Khai beim Training. *Heiko and Minh-Khai during a practice session.*

vor, manchmal zieht man mitten im Jahr in die nächste Stadt und wenn man sich gerade eingelebt hat, muss man schon weiter ... Ich kenne das in Ansätzen auch. Ich drehe Filme meist nicht in Berlin, aber ich komme nach fünf oder sechs Wochen wieder nach Hause. Bei dir dagegen: Die Saison ist lang, wenn du mit der Mannschaft weit kommst, hast du vielleicht gerade mal zwei Wochen frei und musst dann schon ins Trainingslager für die Nationalmannschaft und danach beginnt wieder die Saison.“ Heiko schüttelt den Kopf: „Nein, als einsam würde ich das nicht bezeichnen. Ich ziehe mich eh ziemlich oft zurück. Ich habe kein Problem mit dem Alleinsein. Ich liebe es, im Café zu sitzen und ein Buch zu lesen.“

Wir werden unterbrochen, Heiko muss sich umziehen. Als ich die Halle betrete, geht Gordon Herbert sofort auf mich zu, was ich nicht erwartet hatte. Ein unglaublich sympathischer Mensch, der eine totale Ruhe ausstrahlt. Mittlerweile sind alle Mannschaftskollegen eingetroffen und schlagartig ändert sich die Stimmung. Es ist das erste Mal, dass ich bei einem Profitraining zusehe und ich bin beeindruckt – von der Dynamik, der Kraft und der Lautstärke. Beim Spiel sind die Zuschauer so laut, dass man gar nicht mitbekommt, wie intensiv die Spieler miteinander kommunizieren. Zwei Stunden voller Power, Adrenalin, Testosteron und Konzentration, dazwischen kurze Anweisungen von Gordon Herbert. Er motiviert durch Lob, greift sich aber auch immer wieder einzelne Spieler raus und erklärt, was er nicht gut findet. Dann geht das Ganze wieder von vorne los. Immer wieder und wieder der gleiche Spielzug, bis endlich alles sitzt.

Auch hier gilt offensichtlich: Manchmal muss man einen Schritt zurück gehen, um dann zwei Schritte nach vorne machen zu können.

weeks I come back home. But it's different with you: The season is long, if the team does well you may just have two weeks off before joining the training camp for the national team and then the next season is about to start again.” Heiko shakes his head. “No, I would not call this lonely. I like to be by myself, anyway. I have no problem with being alone. I love sitting in a café, reading a book.”

We are interrupted, Heiko has to get changed. Rather unexpectedly, Gordon Herbert comes up to me as soon as I enter the gym. An unbelievably nice man radiating total serenity. In the meantime the other players have arrived and all of a sudden the mood changes. It is the first time that I am able to watch professional players practising and I am impressed – by the dynamics, the power and the volume. During a game the fans are so loud that you do not really notice how intensively the players communicate with each other. Two hours full of power, adrenaline, testosterone and concentration, interspersed with short instructions by Gordon Herbert. He uses praise for motivation but he also often singles out players to explain what he does not like. Then the whole thing starts all over again. The same system again and again until it is executed perfectly.

This seems to follow the same motto: Sometimes you have to take a step back in order to take two steps forward.



AUTORIN AUTHOR:  
MINH-KHAI  
PHAN-THI,

Schauspielerin und Moderatorin. Die glühende ALBA-Anhängerin kam 2008 zum ersten Mal zu einem Spiel und verpasst seitdem kaum mehr eine Partie.

*actress and moderator. The passionate ALBA fan visited her first game in 2008 and since then rarely missed a game.*